



Anzeiger


AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 48 | 179. Jahrgang | Dienstag, 8. Juli 2025

BONJOUR a.A.

Dein Peugeot. Unser Antrieb.
ruckstuhlgaragen.ch/affoltern




Immobilienverkauf!



SVEN LOTT

079 500 55 55
sven.lott@remax.ch



Er macht drei Jobs in einem

Jürg Keller ist Badangestellter im Freibad Stigeli. Während der Sommermonate hat er beide Hände voll zu tun. [Seite 5](#)

Wechsel im Gemeinderat Stallikon

Mia Zumsteg tritt an den Gesamterneuerungswahlen im März 2026 nicht mehr an. Auch in anderen Funktionen gibt es Rücktritte. [Seite 6](#)

1 Jahr arbeitet Mateja Kutlesa als Katechetin und Jugendarbeiterin der katholischen Pfarrei Affoltern. [Seite 8](#)

Erfreuliche Gersten-Erträge

Im vergangenen Jahr stand die Gersternte unter keinem guten Stern: Der Boden war derart aufgeweicht, dass die Mährescher stecken blieben. Erschwerend kam hinzu, dass die Qualität wegen der schlechten Wetterbedingungen stark gelitten hatte: Viele Kulturen waren von Pilz befallen. Dieses Jahr sieht es besser aus: «Die Qualität der Gerste ist gut, ebenso die Trockenheit der Körner», freut sich Xaver Amgwerd, Bereichsleiter der Sammelstellen Landi Albis. *(red)*

[Seite 3](#)

Zum Schluss drei Industrie-Kreisel

In den vergangenen Wochen hat der «Anzeiger» verschiedene Kreisel im Säuliamt vorgestellt. Zum Abschluss der Serie schweift der Blick auf drei Kreisel im Bezirkshauptort Affoltern: Sie alle verbindet, dass sie sich in der Industriezone oder unmittelbar vor Gewerbebauten befinden: Die Rede ist vom «Jumbo-Kreisel», «Moosbach-Kreisel» und «Hornbach-Kreisel». Begründet sind sie in der Mitte alle – doch einer von ihnen wartet mit einem speziellen Angebot für Insekten auf. *(red)*

[Seite 7](#)

Gemeinde geht von Blitzschlag als Ursache aus

Unterbruch in der Wasserversorgung in Obfelden wird aufgearbeitet

DOMINIK STIERLI

Es ist eine Selbstverständlichkeit: Wasserhahn auf, das Wasser fliesst. Dass dem nicht so ist, musste ein Teil der Obfelder Bevölkerung vor nicht ganz zwei Wochen erleben. Am Freitagmorgen des 27. Juni fiel die Wasserversorgung der Gemeinde aus. Das System hinter der Wasserversorgung ist komplexer, als man annehmen könnte. In Obfelden erfolgt dieses über die beiden Reservoirs Isenberg und Gjuch. Dazu kommt das Grundwasserpumpwerk Mettenholz. Wie das ganze System im Detail aufgebaut ist, wird aber gemäss der Gemeinde Obfelden nicht veröffentlicht. Bei der Wasserversorgung handle es sich um ein äusserst sensibles Thema.

Am fraglichen Morgen wurde die Gemeinde aus der Bevölkerung informiert, dass Probleme mit dem Wasser bestünden. Mitarbeitende des Werkdienstes stellten dann fest, dass das Reservoir Isenberg leergelaufen war. Dessen Füllmenge beträgt 1,2 Millionen Liter Wasser, was gut 6500 Badewannen-Inhalten entspricht. In der Regel wird das Reservoir laufend nachgefüllt. Bei einem Füllstand von 50 Prozent würde

gemäss der Gemeinde automatisch die Pumpstation Mettenholz aktiviert.

So stellt sich die Frage, wieso dies nicht geschehen ist. Wie Obfelden in einer Medienmitteilung schreibt, wurde gemäss ersten Erkenntnissen am Donnerstagnachmittag, 26. Juni, ein

«Aufgrund des hohen Wasserverbrauchs wurde das eingespeiste Wasser umgehend wieder verbraucht.»

Gemeinde Obfelden zu den Wasserversorgungsproblemen

Datenkabel von einem Blitz getroffen. Über dieses Kabel werden die Reservoirs und Pumpen gesteuert und auch Alarmmeldungen versendet. Durch das Ereignis wurde zwar ein Alarm ausgelöst, eine Kontrolle vor Ort im Reservoir Isenberg ergab aber keine Unregelmässigkeiten. Dass nun die 1,2 Millionen Liter Wasser innert etwas mehr als einem halben Tag geleert wurden, war wohl

dem äusserst sonnigen und heissen Tag geschuldet. Die Gemeinde schreibt auf Anfrage aber auch, dass bereits 2020 der Wasserverbrauch der Gemeinde Obfelden an Spitzentagen bei über zwei Millionen Litern lag – pro Tag.

Zur Schadensbehebung mussten am Freitagmorgen die Überspannungsschutz-Sicherungen bei sämtlichen drei Anlagen ersetzt werden. Gegen 10.30 Uhr hätten die Systeme wieder normal gearbeitet. Durch das bereits teilweise leergelaufene Leitungsnetz in der betroffenen Druckzone wurde aber das ab jetzt wieder eingespeiste Wasser umgehend wieder verbraucht. Die Gemeinde sprach von einem reduzierten Druck im oberen Teil der Gemeinde. Gemäss eigenen Informationen monierten allerdings viele Personen, dass man gar kein Wasser mehr erhielt. Und wenn, dann nur noch im Keller ein Rinnsal.

Wie viele Haushalte konkret betroffen waren, lässt sich gemäss Gemeinde nicht genau sagen. Betroffen war der nordöstliche Teil der Gemeinde, ungefähr ab Kreuzung Toussen dorfaufwärts. Die Situation habe sich erst in der Nacht von Freitag auf Samstag stabilisiert.

[Seite 3](#)



«Es gibt 600 verschiedene Cocktails.»

[Seite 11](#)

Claudio Seeberger, Inhaber «Meeting-Cocktailbar». (Bild Brigitte Reemts Flum)

Kinderzirkus und Gesang

Das Team des Circolino Pipistrello weiss, wie man Kinder begeistert, motiviert und mit ihnen Darbietungen einübt. Es sorgt dafür, dass sich jedes Kind seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend einbringen kann. Im Herbst gastiert der Zirkus auf Einladung des Familienclubs Affoltern wieder im Bezirkshauptort. Wer als Artistin oder Artist mitmachen will, sollte sich beeilen: Von den 100 Plätzen sind nur noch wenige frei.

Eine Gelegenheit, um Teil eines grösseren Ganzen zu werden, bietet sich demnächst auch im Bereich Gesang: Die Kantorei der reformierten Kirchgemeinde Knonauer Amt sucht für ihr Adventskonzert noch Gastsängerinnen und Gastsänger in allen Registern. Geprobt wird jeweils donnerstags in Affoltern. *(red)*

[Seite 16](#)

ANZEIGEN

Carrosserie/Spritzwerk Lido Galli



Zürichstrasse 1A
8932 Mettmenstetten
SB-Waschanlage Telefon 044 776 81 11

Mit einem Inserat
im Anzeiger erreichen
Sie rund 40000 Leser.

Anzeiger
aus dem Bezirk Affoltern

**amtliche
nachrichten
.ch**

Amtliche Nachrichten
Das Portal für amtliche
Publikationen im Knonauer Amt



2 0 0 2 8

9 771661 391004

Familienzentrum: Vertrag ist unterzeichnet



Mitte Mai hat der «Anzeiger» berichtet, dass das Familienzentrum des Bezirks Affoltern in der Liegenschaft an der Zürichstrasse 136 in Affoltern bleiben darf. Nun wurde am vergangenen Donnerstag der neue Vertrag mit der Stadt unterzeichnet. Die Beteiligten von links: Laura Molleman, Abteilungsleiterin Immobilien Stadt Affoltern; Eliane Studer Kilchenmann, Stadträtin Immobilien; Annapaula Kuster, Sektionsleitung Familienzentrum; Michelle Furter, Leiterin Familienzentrum; Larissa Lüthi Wagner, Vorstandsmitglied Familienzentrum. *(red)* [Seite 5](#)

Bild zvg

Überwacher, Handwerker, Betreuer in einem

Ein Arbeitstag im Leben von Jürg Keller, Badangestelltem im Freibad Stigeli Affoltern

Sommer, Sonne, Sonnenschein – perfekte Zutaten für einen spassigen Tag im Freibad. Was beim Planschen und Sonnenbaden häufig vergessen geht: Ohne die wachsamen Augen und fleissigen Hände der Badeangestellten gäbe es keinen entspannten Badeplausch. So auch im Freibad Stigeli, wo sich Jürg Keller als Badmeister um die Sicherheit der Gäste kümmert und die gesamte Anlage in tadellosem Zustand hält – vom Beckenrand bis zur Liegewiese.

Als Badmeister – offiziell lautet seine Funktionsbezeichnung Badangestellter und Stellvertreter Leiter Schwimmbad – überwacht Jürg Keller die Wasserqualität, die allgemeine Sauberkeit und Hygiene sowie die technischen Anlagen der Badi. Mit seinem Team sorgt er so dafür, dass der Badebetrieb reibungslos läuft und sich alle in einem sauberen und sicheren Umfeld vergnügen können.

Alles im Blick

Seine Arbeitstage folgen einem geregelten Arbeitsplan. Dieser gibt vor, wer an welchen Tagen Früh- oder Spätdienst hat. Wenn Jürg Keller Frühdienst hat, steht er um 7 Uhr auf der Matte. Dann beginnt er seinen Tag mit einem Rundgang durch die Anlage: Er prüft die technischen Systeme, kontrolliert die Wasserqualität und inspiziert auch den gesamten Gästebereich wie Schwimmbecken, Garderoben, Toiletten, Liegewiesen, Grillstellen sowie den Sport- und Spielplatz. Er bereitet auch die Kasse vor und öffnet nach Abschluss seiner Kontrollroutine die Badi.

Technik ist das Herzstück der Badi

Eine reibungslos funktionierende Technik ist das Herzstück einer jeden Badi. Darum macht er regelmässige Kontrollgänge und prüft auch die Wasserqualität mehrmals am Tag. So verschafft er sich einen Überblick über die gesamte Anlage. Entdeckt er einen Defekt, nimmt er als handwerklicher Allrounder die Reparatur gleich selbst in die Hand. Zudem beteiligt er sich auch an der kontinuierlichen Reinigung der Anlage.

Zwischen 13 und 14 Uhr treffen seine Kolleginnen und Kollegen zum Spätdienst ein. Sie übernehmen bis Betriebsschluss, führen die abendlichen Kontrollen durch und setzen den Putzroboter ins Wasser, der über Nacht die Becken reinigt. Zwei bis drei Stunden später beendet Jürg Keller schliesslich



Jürg Keller hat die Anlage im Blick und verständigt sich per Walkie-Talkie mit seinen Kolleginnen und Kollegen am anderen Ende des Areals. (Bilder zvg)

seinen Frühdienst – sofern es der Betrieb zulässt. Manchmal, vor allem bei schönem Wetter, ist aber so viel los im Stigeli, dass für ihn an Feierabend nicht zu denken ist: «An Tagen mit sehr hohen Besucherzahlen ist man um jede helfende Hand froh. Es ist darum wichtig, dass wir uns an die aktuelle Situation anpassen und gemeinsam an einem Strick

«An Regentagen können wir uns um die Unterhaltsarbeiten kümmern.»

Jürg Keller,
Badangestellter Freibad Stigeli

ziehen.» Und wenn es mal regnet? Jürg schmunzelt: «Egal, ob heiter Sonnenschein oder nass-trübes Regenwetter: Wir haben hier immer etwas zu tun. An Regentagen können wir uns vor allem den Unterhaltsarbeiten widmen.» Nach einem Sturm gilt es zudem, die Anlage

besonders genau auf Schäden zu prüfen. Je nach Ausmass müssen dann kurzfristig weitere Kräfte aus dem Team oder sogar vom Werkhof aufgeboden werden.

Badmeister mit Herz und Augenmass

Ebenfalls zu Jürg Kellers Kernaufgaben gehört die Betreuung der Badegäste. Der Mix aus technischen Aufgaben und dem Kontakt mit Menschen war für ihn ausschlaggebend, um sich zum Badmeister ausbilden zu lassen. Seit 2017 ist er im Stigeli tätig. In dieser Zeit hat er unter den Badegästen auch einige Freunde gewonnen. Zu den Stammgästen pflegt er ein freundschaftliches Verhältnis. So bringen diese nicht nur feines Gebäck zur Stärkung vorbei, sondern äussern auch konstruktive Kritik. Das motiviere ihn und bringe auch das Stigeli als Ganzes voran.

Gelegentlich hat das Team aber auch mit schwierigen Gästen zu tun: Dann braucht es mahnende Worte. Zum Platzverweis kommt es hingegen nur in Ausnahmefällen. Das gehöre nun mal zum Beruf dazu. Nachdenklich stimme ihn jedoch, dass Eltern und Begleitper-

sonen mit Hinweisschildern an ihre Aufsichtspflicht erinnert werden müssen. «Wir überwachen den gesamten Badebetrieb und sind auch wachsam, um in Gefahrensituationen reagieren zu kön-

nen. Aber die elterliche Aufsicht ist zentral für die Unfallverhütung. Das können wir nicht ersetzen.»

Ab in den Süden

Als Badmeister sind Flexibilität und Teamspirit gefragt. Beides Eigenschaften, die Jürg Keller mitbringt und die er auch im Stigeli gefunden hat: «Das Stigeli-Team ist wie eine zweite Familie für mich, in der man aufeinander Rücksicht nimmt und sich gegenseitig unterstützt. Ich kann mich glücklich schätzen, mit so hilfsbereiten Menschen zusammenarbeiten zu dürfen.»

Und ausserhalb der Badesaison? Das Stigeli-Team beginnt bereits im April mit der Instandsetzung der Anlage nach der Winterpause. Das heisst: Wasser ablassen, sämtliche, auch unterirdischen Becken reinigen und die Badi als Ganzes auf Vordermann bringen. Mitte September wird das Stigeli geschlossen und eingewintert. «Ungefähr Anfang Oktober sind wir mit allem fertig. Einige von uns arbeiten dann beispielsweise in Hallenbädern oder anderen Sportanlagen weiter. Ich hingegen verbringe die Wintermonate in Thailand, wo ich oft mit dem Motorrad das Land erkunde.» Sommer, Sonne, Sonnenschein sind also auch für den Badmeister des Stigeli die Zutaten, um Würze in sein Leben zu bringen.

Emmanuel Wyss, Sachbearbeiter
Kommunikation, Stadt Affoltern



Im Chemie- und Chlorraum prüft Jürg Keller die Wasserqualität.

Neustart für das Familienzentrum Bezirk Affoltern

Seit fast drei Jahrzehnten ein Ort der Begegnung – und bereit für die Zukunft

Das Familienzentrum Bezirk Affoltern gibt es seit 29 Jahren – und seit 2003 ist es im alten Gerichtsgebäude am Kronenplatz zu Hause. Nun blickt der Verein auf ein bewegtes Jahr zurück, das nicht nur Herausforderungen, sondern auch wichtige Impulse für die Zukunft brachte.

Im Frühjahr letzten Jahres erreichte das Zentrum die Nachricht, dass die vertrauten Räumlichkeiten bis Sommer 2025 zugunsten der Primarschule Affoltern geräumt werden müssen. Was zunächst Schock und Unsicherheit auslöste, wurde jedoch schnell zum Ausgangspunkt für einen umfassenden Neuanfang. Das Team machte sich nicht nur auf die Suche nach neuen Standorten, sondern stellte auch das bestehende Angebot auf den Prüfstand. In einem intensiven Reflexionsprozess entstanden neue Ideen, zusätzliche Dienstleistungen wurden geprüft und verschiedene Szenarien für ein modernes Familienzentrum entwickelt. Nicht tragfähige Angebote sollen künftig weichen, um Platz für zukunftsgerichtete Projekte zu schaffen.

Parallel dazu konnte in konstruktiven Gesprächen mit der Stadt Affoltern

eine Lösung gefunden werden: Der Vertrag für die bisherige Liegenschaft wurde mit Anpassungen erneuert – ein klares Zeichen für den guten Dialog und das gemeinsame Engagement. Besonders geschätzt wird dabei der faire Mietzins, der es dem Familienzentrum ermöglicht, künftig handlungsfähig zu bleiben.

1. Stock wird nicht mehr genutzt

Eine Anpassung betrifft auch die Nutzung der Räume: Der 1. Stock wird künftig nicht mehr vom Familienzentrum genutzt. Viele Angebote finden stattdessen barrierefrei im Kafi Stockwerk (EG) statt. Die Kinderhüeti und die Spielgruppe bleiben weiterhin im 2. Stock. «Wir sehen diese Anpassung als Chance, unser Familienzentrum zukunftsfähig zu gestalten und noch stärker an den Bedürfnissen der Familien auszurichten», betont Michelle Furter, die Betriebsleitung des Zentrums.

Trotz der Umbruchphase blieb das Herzstück des Familienzentrums erhalten: ein vielfältiges, verlässliches Angebot für Familien, Kinder und Interessierte im Knonauer Amt. Vernetzung, Inklusion, sprachliche, soziale und Ar-

beitsintegration und Empowerment stehen weiterhin im Fokus. Vernetzung, Inklusion, sprachliche, soziale und Arbeitsintegration und Empowerment stehen weiterhin im Fokus.

Eine Mitgliederumfrage lieferte zudem wertvolle Einblicke in die aktuellen Bedürfnisse der Familien: Besonders gefragt sind Begegnungsräume, altersgerechte Kinderangebote, diverse Indoor-Aktivitäten, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie ein barrierefreier Zugang. Um diesen wichtigen Schritt in die neue Zukunft zu würdigen, wurde der Mietvertrag bei einem kleinen Apéro mit der zuständigen Stadträtin für Immobilien, Eliane Studer Kilchenmann, der Leitung der Immobilienabteilung Laura und dem Team des Familienzentrums gefeiert.

Bereit für die nächsten Schritte

Das Familienzentrum versteht diese Zeit als Chance: Es will gestärkt, moderner und noch näher an den Bedürfnissen der Menschen in der Region aus dieser Phase hervorgehen – für ein lebendiges Miteinander, das auch in Zukunft Bestand hat.



Das Gebäude an der Zürichstrasse in Affoltern. (Archivbild Livia Häberling)

Der Vorstand des Familienzentrums, die Betriebsleitung Michelle Furter und die Sektorleitung Annapaula Kuster sind sie sich einig: «Dank der Unterstützung der Stadt Affoltern können wir nun gemeinsam mit allen Vernetzungspartnern die nächsten Schritte angehen.» So bleibt das Fami-

lienzentrum Bezirk Affoltern weiterhin ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der gelebten Gemeinschaft – für heute, morgen und die kommenden Generationen.

Michelle Furter,
Familienzentrum Bezirk Affoltern